

# ROLAND

## KD-120 V-DRUMS BASSDRUM-PAD

HERB QUICK

Ein gutes Jahr nach Einführung des V-Drums-Systems präsentiert Roland ein neues, zu den anderen V-Drums-Pads passendes Bassdrum-Pad. Das KD-120 basiert auf dem PD-120 Pad, verwendet also den gleichen, von REMO aus weißem Acousticon hergestellten Kessel sowie das ebenfalls von REMO gefertigte Fell aus netzähnlichem Kunststoff. Somit fügt sich das KD-120 – auch wenn der weitere Aufbau des

Der Stahlspannreifen des KD-120 ist nicht, wie bei den PD-100 und PD-120 Pads, mit Gummi überzogen, sondern mit einem sehr robust wirkenden, mattschwarzen Hammerschlaglack versehen. Der vorderer Kesselrand ist durch einen Gummiüberzug geschützt. Die sechs Stimmerschrauben sind mit Kontermuttern zur Stimmstabilität versehen; ein nettes Feature, das wir hoffentlich bei neuen Auslieferungen der anderen V-Drums-Pads auch sehen werden.

Die Klinkenbuchse sitzt (bei montiertem Pad) auf der Oberseite. Während dies aus praktischer Sicht seine Vorteile hat, empfinde ich es aus optischen Gesichtspunkten als wenig elegant. Leider haben die Roland-Entwickler beim KD-120 auf eine MIX IN-Buchse verzichtet; diese hat sich beim KD-7 zum Durchschleifen eines zweiten Pads bzw. Triggers als sehr nützlich erwiesen.

Der Sockel des KD-120 besteht aus einer geformten, schwarz lackierten Stahlblechplatte, deren unterer Teil (11 x 38 cm) zur Spielseite hin gebogen ist und zur Fußmaschinenbefestigung dient. Der schmalere, vordere Plattenteil dient eher optische Zwecke, schließt den Raum zwischen Boden und Pad ab und weist das V-Drum-Logo sowie vier Schlitze auf. Zwei senkrechte, nach hinten herausragende, verchromte Rohre

mit Gummifüßen dienen als Standbeine und verbinden die Platte mit einem waagerechten, schwarz lackiertem Rohr, das wiederum den Sockel mit dem Pad verbindet. Hierzu dienen zwei sehr robuste, mit Scharnieren versehene Metallkralen, die auf der Kesselinnenseite des Pads verschraubt sind und mittels Vierkant-schrauben geöffnet bzw. festgezogen werden. An den Enden des waagerechten Rohres befinden sich die Aufnahmen für die 45 cm langen, verchromten Beine bzw. Spitzen; die Verstellung sowie Befestigung der Spitzen geschieht mittels griffige Flügelschrauben. Die Spitzen weisen mit Gewinde versehene Gummifüße auf, die eine Umstellung auf Metall-dorne zulassen.

Ebenfalls auf dem waagerechten Rohr angebracht ist ein 44 x 194 mm großes Roland-Logo im gebürsteten Look. Fertig aufgebaut

macht das KD-120 optisch richtig was her; das Design sowie die Verarbeitung hinterlassen einen recht edlen Eindruck. Des weiteren steht es bombenfest; zumindest auf Teppich konnte auch längeres, härteres Spielen kein Verrutschen des Pads verursachen. Im montierten Zustand ist die Fellmitte in einer Höhe von ca. 335 mm; dies entspricht in etwa Fellmitte bei einer 22" Bassdrum; ein gewohntes Maß also. Das positive Erlebnis wird lediglich durch eine etwas unfeine Tatsache etwas getrübt: Der hintere Teil der Sockelplatte steht etwas zu hoch, so daß der vordere Teil der Fußmaschine in der Luft hängt. Dies stellt eine unnötige Belastung dar, sowohl für die Fußmaschine als auch für den Sockel. Hier hat man einmal nicht genau aufgepaßt.

Zum Lieferumfang des KD-120 gehört je ein ca. 3,5 m langes Stereo-Klinkenkabel, ein Stimmschlüssel und ein Bassdrumpedal-Schlägel aus hartem Kunststoff. Für optimale Triggerergebnisse wird die Verwendung von Kunststoffschlägeln eindeutig empfohlen; bei Verwendung eines Double-Bassdrum-Pedals muß man also im Musikgeschäft nach einem zweiten Kunststoffschlegel schauen. Die kurze, bei unserem Testgerät nur in englischer Sprache vorhandene Bedienungsanleitung erklärt den Aufbau recht deutlich. Nützlich: Auf der Rückseite befinden sich Einstellungsempfehlungen für die Triggerparameter aller in Frage kommenden Roland-Drumsound-Module (TD-10, TD-7, TD-5, SPD-20 und SPD-11).

**SPIELPRAXIS** Hinsichtlich Spielgefühl und Triggerergebnisse hinterließ das KD-120 während des Tests durchaus positive Eindrücke. Obgleich die Stimmbarkeit des Fells „zum Lockeren hin“ ihre Grenzen hat (wie auch bei den anderen V-Drums-Pads), kann hier ein relativ „natürliches“ Feeling realisiert werden, so daß man sich auch als Akustik-Drums gewohnter Schlagzeuger einigermaßen „wie Zuhause“ fühlt. Gespielte Figuren und Dynamik werden schnell und akkurat übertragen. Mehr kann man von einem Bassdrum-Pad eigentlich nicht verlangen.

**FAZIT** Mit dem neuen KD-120 bietet Roland eine Alternative zum „Kick-Trigger“ KD-7, die sowohl optisch als auch vom Spielgefühl her besser zum V-Drums-System paßt und zusätzlich den Vorteil „Double-Bassdrum“-Tauglichkeit mit sich bringt. Das Pad überzeugt in jeder Hinsicht: Ansprechendes Design, erstklassige Verarbeitung und hervorragende Triggerergebnisse lassen den einzigen Kritikpunkt hinsichtlich der Pedalmontage (siehe Test) verblassen. Allerdings verlangt Roland für diese Qualität leider auch einen sehr stolzen Preis, der jenseits jedes „marktbezogenen“ Preis/Leistungs-Verhältnisses liegt. ■

**PREIS**  
ca. DM 925,-



Pods einige Abweichungen aufweist – optisch sowie vom Spielgefühl her sehr schön in das vorhandene V-Drums-System ein.

**KONSTRUKTION** Das KD-120 besteht aus dem eigentlichen Pad, einem Sockel oder Ständer und zwei Beinen oder Spitzen. Das Pad besitzt eine ganzflächige Abschlußplatte aus schwarz lackiertem Stahlblech auf der Vorderseite, der auf beiden Seiten zur Spiel- oder Hinterseite hin gebogen und zur optischen Auflockerung mit 16 Schlitzen versehen ist. Durch das Fell erkennbar ist eine kreisförmige Schaumstofflage mit einem Durchmesser von 125 mm, die dem Pickup Schutz bietet und zusätzlich die optimale Spielfläche kennzeichnet. Weiterhin verleiht sie dem Pad ein „natürlicheres“ Spielgefühl.